

Endometriose – die unbekannteste Erkrankung – Teil I

Die Endometriose zählt zu den häufigsten gutartigen gynäkologischen Erkrankungen und doch haben einige Patientinnen eine wahre Odyssee hinter sich, bis die Diagnose gestellt wird. An eine Endometriose denken sollte man immer bei sehr heftigen Regelschmerzen aber auch bei unerfülltem Kinderwunsch.

Unter Endometriose versteht man das Vorkommen von Gebärmutter-schleimhautzellen außerhalb der Gebärmutter, also im gesamten Bauchraum oder an den inneren Organen. Besonders häufig lagert sich Endometriumgewebe an den Eierstöcken an, was zu Verklebungen und Vernarbungen führen kann. Im schlimmsten Fall kann die betroffene Frau nicht schwanger werden. Die endometriotischen Zellwucherungen sind in aller Regel gutartig. Zur großen Belastung der betroffenen Frauen werden die beiden wichtigsten Symptome: zum einen leiden Patientinnen unter heftigsten Unterleibsschmerzen und das nicht nur während der Menstruation, zum andern bleibt ein Kinderwunsch oft unerfüllt. Manche dieser Frauen haben kaum oder gar keine Schmerzen und erfahren von der Krankheit erst, wenn nach dem Grund der ungewollten Kinderlosigkeit gesucht wird.

Die heftigen Schmerzen werden durch Entzündungen ausgelöst, die durch die abgestorbenen, vom Körper nicht resorbierten Schleimhautzellen entstehen. Außerdem kann es zu Verwachsungen an inneren Organen kommen. Wenn sich z.B. Endometriumzellen an Darm oder Blase anlagern, können diese mit der Gebärmutter verwachsen, was zum einen zu Krämpfen der Gebärmutter, ausgelöst durch Darmbewegungen, führen kann oder auch zu Schmerzen beim Wasserlassen oder Stuhlgang. Selbst Rücken- oder Kopfschmerzen können durch solch verirrte Schleim-



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

ganz unspezifische Symptome wie sehr starke Regelblutungen, Schwindel, Übelkeit und Erschöpfung können in einer Endometriose begründet sein.

Wie es genau dazu kommt, ist bis heute nicht geklärt. Man geht davon aus, dass ein Teil des Menstruationsblutes nicht abfließt, sondern durch die Eileiter in den Bauchraum gelangt und damit auch die Schleimhautzellen. Bei den allermeisten Frauen sorgt das Immunsystem dafür, dass diese Zellen vernichtet werden. Bei Endometriosepatientinnen liegt wohl ein Immundefekt vor, der verhindert, dass die Zellen eliminiert werden, ja es bilden sich sogar Blutgefäße und Nerven aus. Warum allerdings Endometriumzellen dann auch außerhalb der Bauchhöhle vorkommen und wie sie dort hangelangen, lässt sich damit nicht erklären. Es besteht noch erheblicher Forschungsbedarf.

Besteht der Verdacht auf eine Endometriose, sollte eine Bauchspiegelung durchgeführt werden, bei der Gewebe entnommen und untersucht werden kann. Eventuell können kleine Herde sogar gleich entfernt werden.

Mehr über die Behandlung erfahren Sie im nächsten Teil.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**